



# Back to school nach Corona

## Herausforderung: Abstandsregel

Christoph Eichhorn und Gabriele Beer



Mit der Abstandsregel kommt eine neue enorme Herausforderung auf Schulen zu. Dieser Beitrag gibt Schulen und Lehrpersonen Hinweise, aus Sicht von Classroom-Management. Der Beitrag ist absichtlich sehr konkret gehalten. Bitte suchen Sie diejenigen Anregungen aus, die Ihnen zusagen und passen Sie sie an die spezielle Situation in Ihrer Klasse und an Ihrer Schule an.

### **Wann besprechen wir mit unseren Schülerinnen und Schülern die Abstandsregel?**

Viele Lehrpersonen starten sehr überlegt in ihren Unterricht. Zum Beispiel beginnen viele am Montag-Morgen einer neuen Schulwoche in den unteren Klassen mit einem Sitzkreis. Die Schülerinnen und Schüler dürfen mitteilen, was sie am Wochenende erlebt haben – eine wunderbare Idee.

Aber wann beginnen wir damit, die Abstandsregel zu besprechen?

Da ist der Vorschlag, je früher, je besser – am besten schon nach den ersten Minuten des ersten Schultags. Warum?

1. Weil es sehr hohe Priorität hat, dass unsere Schülerinnen und Schüler die Abstandsregel einhalten.
2. Weil wir durch das frühe Besprechen unseren Schülerinnen und Schülern auf nonverbale Weise signalisieren, dass es sich hierbei um etwas Wichtiges handelt. Stellen Sie sich bitte vor, dass eine Lehrperson damit erst gegen Ende des ersten Schultags beginnt. Dann kann das bei einigen den Eindruck erwecken, das Thema sei nicht so wichtig. Das ist ihnen natürlich nicht bewusst, beeinflusst aber erheblich ihr Verhalten. Einige werden sich dann mit dem Thema nicht intensiv befassen. Es kann dann für uns sehr schwierig werden, diese Schülerinnen und Schüler später davon zu überzeugen, dass es sich beim Einhalten der Abstandsregel um etwas sehr Wichtiges handelt.
3. Wir wissen aus der Gedächtnisforschung, dass eine erste Information im Gedächtnis besonders gut abgespeichert wird, besser als eine siebte oder dreizehnte. Wenn wir also erst später im Verlauf des ersten Schultags die Abstandsregel mit unseren Schülerinnen und Schülern bearbeiten, prägt sich das bei einigen nicht so gut ein, als wenn wir damit starten. Deshalb die Idee: Sehr früh das Thema Abstandsregeln einführen – zum Beispiel nach einer kurzen Begrüßung.

Am besten schon nach den ersten Minuten des ersten Schultags die Abstandsregel zu besprechen!

## Die Abstandsregel einführen: Klasse 1 bis 4

In den unteren Klassen führen wir in Zusammenarbeit mit den Kindern die Regeln ein. Sie sind auf spezifische Situationen bezogen, also z.B. durchs Schulhaus ins Klassenzimmer gehen, das Klassenzimmer betreten, Hände waschen, der Toilettenbesuch während der großen Pause. Bezüglich der großen Pause bietet es sich an, strukturierte Pausen anzubieten, also den Schülerinnen und Schülern beispielsweise Bewegungs- oder Entspannungsspiele anzubieten, anstatt sie einfach irgendwie herumlaufen zu lassen.

## Am Lebenserfahrungshintergrund bzw. am Vorwissen unserer Schülerinnen und Schüler anknüpfen

Wir besprechen zunächst mit unseren Schülerinnen und Schülern was sie schon zum Thema wissen. Dann steht uns eine Reihe an Möglichkeiten zur Verfügung.

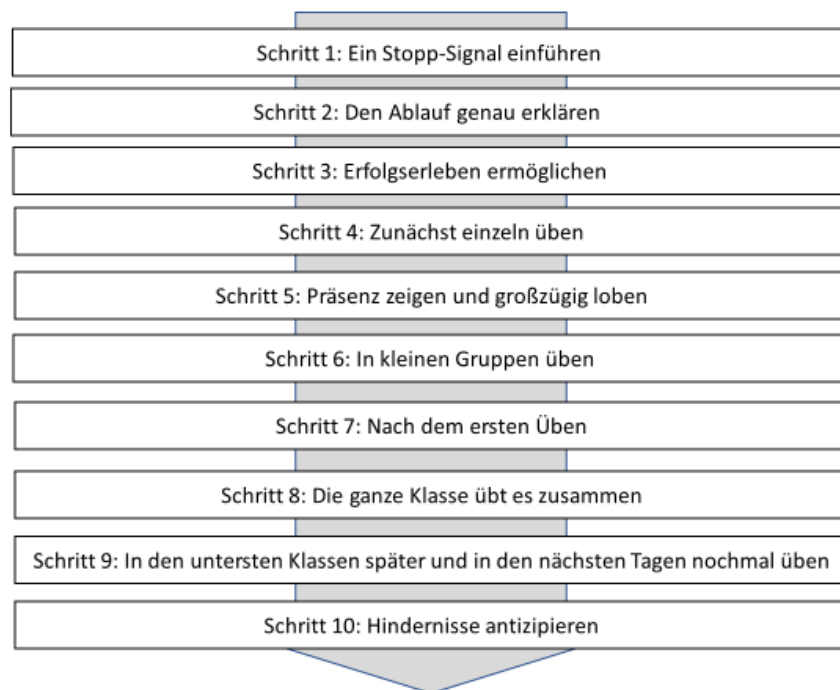


Abbildung 1: Die ersten zehn Schritte zum Erfolg

### Schritt 1: Ein Stopp-Signal einführen:

In schwierigen unteren Klassen bietet es sich an, vor dem ersten Üben ein Stopp-Signal einzuführen. Mit diesem können wir das Üben beenden, falls es dabei, aus welchen Gründen auch immer, zu erheblichem Durcheinander kommt. Wenn wir uns dann erst lange Gehör verschaffen müssten und anschließend abwarten müssten bis unsere Schülerinnen und Schüler endlich auf unser Stopp-Signal reagieren, würde sich bei unseren Schülerinnen und Schülern ein Bild unseres Unterrichts als ungeordnetes Geschehen einprägen. Keine gute Voraussetzung für unser weiteres Vorgehen.

## Schritt 2: Den Ablauf genau erklären

Bevor wir den ersten Ablauf erklären, sagen wir: „*Gleich erkläre ich euch, wie wir das Klassenzimmer betreten. Dann rufe ich einige von euch auf, die es vormachen dürfen. Ihr müsst keine Angst haben, ich erkläre es euch gerne so lange, bis ihr es gut verstanden habt.*“

Dann erklären wir im Detail, wie es geht. Also z.B. beim Betreten des Klassenzimmers:

- Ich betrete langsam unser Klassenzimmer – die Lehrperson macht sofort vor, was sie unter langsam versteht, in dem sie selbst entsprechend langsam das Klassenzimmer betritt.

Wichtig: Wir können nicht davon ausgehen, dass unsere Schülerinnen und Schüler unter „das Klassenzimmer langsam betreten“ das gleiche verstehen wie wir. Das gilt auch für viele andere Vorgänge, z.B. Hände waschen, ruhig sein, die Abstandsregel einhalten, usw.

- Ich achte darauf, zum nächsten Kind genug Abstand zu halten – die Lehrperson macht es wieder vor – sie bittet eine Schülerin oder einen Schüler darum, mitzumachen.
- Ich gehe direkt an meinen Platz – die Lehrperson macht es in unteren Klassen wieder vor.
- Ich hole meine Unterlagen aus der Tasche und lege sie auf mein Pult. Die Lehrperson macht es wieder vor.

Die einzelnen Schritte haben wir an einem Extra-Plakat notiert.

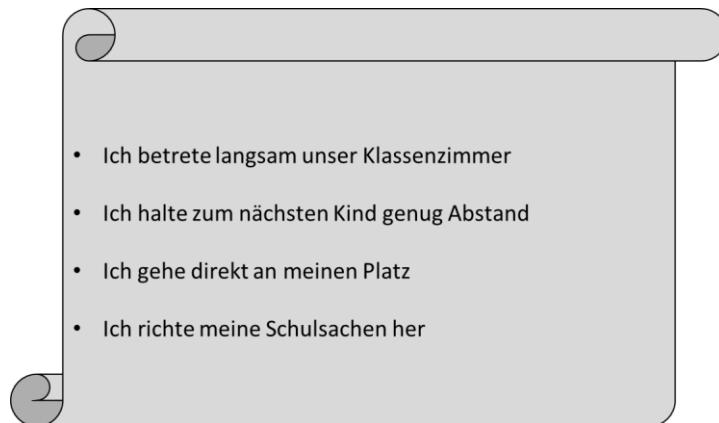


Abbildung 2: Plakat

## Schritt 3: Erfolgserleben ermöglichen

Wir konstruieren die Übungseinheiten so, dass unsere Schülerinnen und Schüler dabei erfolgreich sind. Dazu unterteilen wir komplexe Abläufe in Zwischenschritte.

## Schritt 4: Zunächst einzeln üben

Dann lassen wir den Ablauf einige Schülerinnen und Schüler einzeln üben. Wir nehmen zunächst Schülerinnen und Schüler dran, von denen wir sicher sind, dass sie es schon richtig machen. Das hat den Vorteil, dass sich bei den anderen Schülerinnen und Schülern der richtige Ablauf leichter einprägt. Fehler beim Üben hingegen würden die zusehenden Schülerinnen und Schüler

verwirren und es ihnen erschweren, sich den korrekten Ablauf einzuprägen. Wir könnten fragen, „*wer will es vormachen?*“

### **Schritt 5: Präsenz zeigen und großzügig loben**

Dabei begleiten wir die einzelnen Schüler\*innen eng, weil wir möchten, dass sie sofort erfolgreich sind. D. h. konkret, dass wir in ihrer Nähe sind. Das hat folgende Vorteile:

- Wir können sofort Details, die sie richtig machen, lobend hervorheben.
- Falls ein Schüler oder eine Schülerin doch etwas falsch machen sollte, können wir sofort und unkompliziert korrigieren. Dabei sprechen wir höflich und ruhig. Wir könnten sagen, „*kein Problem, ich helfe dir gerne.*“

Parallel dazu überblicken wir auch die Klasse, um mögliches Stören frühzeitig zu erkennen.

### **Schritt 6: In kleinen Gruppen üben**

Vor dem ersten Üben in kleinen Gruppen besprechen wir mit unseren Schülerinnen und Schülern, was diejenigen tun, die nicht üben. Wir wollen ja nicht, dass diese aus dem Fenster schauen oder mit ihrem Nachbarn sprechen. Sondern, wir könnten zur Klasse sagen, „*die von euch, die gerade nicht üben, haben eine ganz wichtige Spezialaufgabe – nämlich: Beobachtet bitte ganz genau, was die, die gerade üben, schon richtig machen. Nachher rufe ich einige von euch auf und frage, was ihr beobachtet habt, was schon gut war.*“

### **Schritt 7: Nach dem ersten Üben:**

1. Die Schüler\*innen, die das Üben beobachtet haben, sagen, was die Übenden gut gemacht haben.
2. Die Lehrperson sagt genau, was die Übenden schon gut gemacht haben – sie lobt und drückt dabei Begeisterung aus.
3. Sie bespricht mit ihren Schülerinnen und Schülern was sie noch besser machen sollen, also zum Beispiel fragt, „*das schafft ihr noch besser – was könnt ihr tun, um es noch besser zu schaffen?*“

### **Schritt 8: Die ganze Klasse übt es zusammen**

Jetzt übt die ganze Klasse gemeinsam. Wir zeigen hohe Präsenz, loben großzügig und unterstützen, wenn nötig. Ziel ist, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler beim Üben wohl fühlen und gute Stimmung vorherrscht.

Nach dem ersten Üben mit der ganzen Klasse könnten wir ein Sonderlob geben, oder eine besondere Belohnung, z.B. erhalten alle eine kleine Süßigkeit.

### **Schritt 9: In den untersten Klassen später und in den nächsten Tagen nochmal üben**

Hilfreich sind, je nachdem wie schnell die Schülerinnen und Schüler lernen, weitere Übungsdurchgänge – auch in den nächsten Tagen. Wichtig dabei ist, die gute Stimmung beim

Üben aufrecht zu erhalten. Das erleichtert das Üben und fördert die Akzeptanz für die Vereinbarungen.

### **Schritt 10: Hindernisse antizipieren**

Nach dieser Übungsphase können wir besprechen, welche unvorhergesehenen Probleme auftreten könnten. Dazu geben wir Fallbeispiele vor, für die unsere Schülerinnen und Schülern Lösungen überlegen: Zum Beispiel: „Während ein Schüler das Klassenzimmer betreten möchte, stehen zwei Mitschüler direkt in der Tür und unterhalten sich.“ Die Klasse überlegt in Kleingruppen oder wir besprechen im Plenum: „*Was kann der Schüler, der das Klassenzimmer betreten möchte, tun?*“

➔ Überlegen Sie mit Ihren Kolleginnen und Kollegen, welche anderen Hindernisse auftreten könnten.

### **Üben am 2. Tag**

Wir können nicht erwarten, dass alle noch wissen, was beim Üben genau zu beachten ist – selbst, wenn wir es erst am Tag zuvor genau besprochen haben. Und wir haben das Ziel, dass unsere Schülerinnen und Schüler möglichst beim ersten Üben gleich wieder erfolgreich sind, statt dabei einiges falsch zu machen. Deshalb lassen wir zunächst ein oder zwei Schüler\*innen erklären, was man genau bei dieser Übung tun muss, z.B. an Hand der schriftlichen Aufzeichnungen, die ja in der Klasse auf einem Extra Plakat stehen.

### **Mit Belohnung arbeiten**

Bei schwierigen Klassen bietet es sich an, in den ersten Tagen nach dem Üben großzügig Belohnungen geben; zum Beispiel Anerkennungskarten,

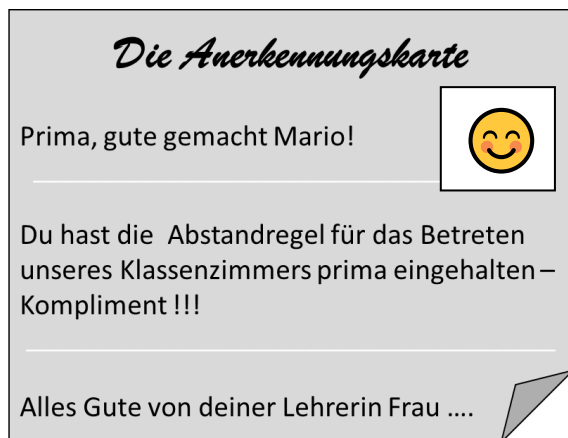


Abbildung 3: Anerkennungskarte

## Der Spezialauftrag: Beobachten, was andere gut machen

Der an die ganze Klasse gerichtete Spezialauftrag kann lauten, „*achtet bitte heute sorgfältig darauf, wer es schafft, die Abstandsregel gut einzuhalten. Am Ende des Tages (oder schon vor der großen Pause) besprechen wir, was ihr beobachtet habt.*“ Dann teilen wir ein Beobachtungsblatt aus, auf dem unsere Schülerinnen und Schüler ihre Beobachtungen notieren können.

Alternativ dazu bietet sich an, Paare zu bilden, die sich gegenseitig beobachten. Damit grenzen wir den Beobachtungsfokus unserer Schülerinnen und Schüler ein, was das Beobachten erleichtert.

Während des Tages fragen wir einige Male, wer schon etwas beobachtet hat. Das hat zwei bedeutsame Vorteile: Wir machen damit die Beobachtungen unserer Schülerinnen und Schüler und damit indirekt auch die Einhaltung der Abstandregel zu etwas wichtigem. Und wir erhöhen die Chance, dass unsere Schülerinnen und Schüler etwas beobachten.

### Die Erinnerungskarte

Auch wir Lehrpersonen können mit Hilfe einer Erinnerungskarte beobachten, was unsere Schülerinnen und Schüler schon gut machen. Damit können wir uns unkompliziert und korrekt Positives unserer Schülerinnen und Schüler abspeichern und jederzeit darauf zurückkommen. Ein weiterer Vorteil ist, dass wir das gleich am ersten Schultag für viele unserer Schülerinnen und Schüler tun können. Wenn wir uns hingegen nur im Kopf behalten wollen, was unsere Schülerinnen und Schüler schon gut machen, können wir das nur für einige wenige tun und zusätzlich ist dieses Vorgehen sehr fehleranfällig. Es kommt halt komisch an, wenn wir ein Kind für etwas loben, was er gar nicht gemacht hat.

Erinnerungskarten lassen sich vielseitig einsetzen, z.B. wenn wir darauf, wie die Klasse die Klassenregeln einhält usw.

Name	Was das Kind gut gemacht hat
Melanie	
Birgit	
Doris	
Max	
Theodor	

Abbildung 4: Erinnerungskarte

## **Was tun, wenn es trotzdem noch einigen Schülerinnen und Schülern schwerfällt, die Regelung einzuhalten?**

Einige Lehrpersonen bieten schon Extra-Kleingruppen-Trainings für Schülerinnen und Schüler an, denen es beispielsweise schwerfällt, bestimmte Klassenregeln einzuhalten. Sie üben in Rollenspielen bestimmte Regeln einzuhalten, bezogen auf unser Thema zum Beispiel das Klassenzimmer betreten, usw.

Diese Rollenspiele sind keine Sanktion, sondern eine Unterstützungsmaßnahme, also eine Art Spezialtraining. Entsprechend ist es sehr sinnvoll, darauf zu achten, dass während diesen Trainings gute Stimmung herrscht.

Wann soll dieses Training stattfinden? Möglichst während der Schulzeit – andernfalls könnte es von einigen als Bestrafung erlebt werden. Dadurch würden wir einen inneren Widerstand unserer Schülerinnen und Schüler aufbauen, was das Üben erschwert und im Alltag dazu führen kann, dass diese Schülerinnen und Schüler weniger mit uns kooperieren und mehr gegen Abmachungen verstoßen und stören.

## **Was tun, wenn Schüler\*innen die Vereinbarungen zur Abstandsregel nicht einhalten?**

Sofort handeln und das Kind darum bitten, die Abmachungen einzuhalten. Also bei jedem Regelverstoß eingreifen.

## **Ignorieren – eine riskante Strategie**

Was geschieht, wenn wir bei Regelverstößen nicht eingreifen? Da ist sich die Forschung einig (Emmer and Sabornie, 2015). Das sehen einige Schüler\*innen als eine Art Erlaubnis an, gegen die Regel zu verstoßen. Sie halten diese dann im Weiteren weniger ein. Damit wird es für uns immer schwieriger, diese Schüler\*innen dazu zu bringen, die Regeln doch noch einzuhalten. Im Classroom-Management ist schon lange klar, dass wir zu Beginn eines neuen Schuljahres – und wir haben ja jetzt eine ganz neue Situation, die dem Beginn eines neuen Schuljahres ähnelt – den meisten Einfluss auf jeden einzelnen unserer Schülerinnen und Schüler sowie auf die ganze Klasse haben. Schon in den ersten Schultagen stellen wir die Weichen für das gesamte Schuljahr (Wong, 2018) – ganz besonders bei der aktuell vorhandenen Ausnahmesituation.

## **Die Gefahren häufigen Ermahnens**

Natürlich müssen wir unsere Schülerinnen und Schüler ermahnen und zurechtweisen. Zuviel ermahnen und zurechtweisen kann aber nicht nur zu einem Abstumpfungseffekt auf Seiten der Schülerinnen und Schüler führen, sondern zusätzlich auch in ein Überwiegen negativer Kommunikation von Seiten der Lehrperson. In dem Fall richtet eine Lehrperson ihre Aufmerksamkeit – meist unbewusst – auf das, was ihre Schülerinnen und Schüler falsch machen und reagiert unverzüglich mit Ermahnen und Zurechtweisen (Brophy, 2004). Damit steigt das Risiko, dass negative Kommunikation im Klassenzimmer überhandnimmt. Es kommt zu einem schlechten Klassenklima und dazu, dass einige Schülerinnen und Schüler immer weniger mit

ihrer Lehrperson kooperieren. Fokussieren Sie erwünschtes Verhalten und setzen Sie mehr auf Einzelgespräche. Was noch tun? Die Details dazu finden Sie in Eichhorn (2018a).

## **Classroom-Management als Schulentwicklung**

Rutter et. al. zeigten schon 1980 überzeugend, dass Classroom-Management sehr oft Schulentwicklung ist. Das gilt auch für die in diesem Beitrag gemachten Anregungen.

## **Literaturverzeichnis**

- Brophy, J. (2004): Motivating students to learn. 2. Aufl. Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum Associates Publishers
- Eichhorn, C. (2018a): Classroom-Management Basiswissen Kompakt: Stören (2. Überarbeitete Auflage) Amazon CreateSpace Independent Publishing Platform
- Eichhorn, C. (2018b): Classroom-Management: Wie Lehrer, Eltern und Schüler guten Unterricht gestalten. Klett-Cotta, 10. Auflage.
- Emmer, E., Sabornie (2015): Handbook of Classroom-Management. Routledge, 2015, 2. Aufl.
- Jones, F. (2007): Tools for Teaching. Santa Cruz, CA; Fredric H. Jones & Associates.
- Rutter, M., Maughan, B., Mortimer, P., Ouston, J. (1980): Fünfzehntausend Stunden – Schulen und ihre Wirkungen auf Kinder. Beltz. Weinheim und Basel.
- Scarlett, G. (2015): The Sage Encyclopedia of Classroom-Management.
- Wong, H., Wong, R. (2018): THE Classroom Management Book

## **Zu den Autor\*innen**

Christoph Eichhorn ist Autor zum Thema Classroom-Management. Er arbeitet als Lehrbeauftragter an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz und gibt Workshops und hält Vorträge zu Classroom-Management.

[www.classroom-management.ch](http://www.classroom-management.ch)

Gabriele Beer, Hochschulprofessorin an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems. Arbeitsschwerpunkt u.a. Schulpädagogik

### **Das wichtigste Buch von Eichhorn:**

Eichhorn, C. (2018a): Classroom-Management Basiswissen Kompakt: Stören

- Die wirksamste Störungsprävention
- Interventionsleitlinien bei kleinen Störungen
- Interventionsleitlinien bei großen Störungen

2. Überarbeitete Auflage

Amazon CreateSpace Independent Publishing Platform



Copyright: Christoph Eichhorn [www.classroom-management.ch](http://www.classroom-management.ch)